

übersehe man das dem T oder D folgende U, V, dessen einwirkung wie in magus bagvan u. s. w. hauptsächlich die elision der muta und die diphthongzeugung beizumessen ist. pevar gleicht dem mavi pivi ovis novus, es gleicht aber noch mehr dem lat. suavis für suadvis, skr. svâdu, ags. svête, engl. sweet, ahd. suozi, goth. sutis (für svôtis) gr. ἡδύς, in welchem wort alle deutschen sprachen den linguallaut festhalten; nicht anders mag lat. clavis für cladvis stehn, denn unser schlüssel, ahd. sluzil, alts. slutil und claudere, ahd. sliozan, alts. sliotan sind dem linguallaut bürge.

Andere zahlwörter liefern für dessen ausfall noch fruchtbarere beispiele. Zu goth. tvai duo wird der gen. tvaddjê duorum, ahd. zu zuêne der gen. zueiô, altn. zu tveir tveggja (färöisch tveiggja) gebildet. alle diese genitive sind substantivisch, ohne den adjectivischen character (goth. -zê, ahd. -rô, altn. -ra), wie er dem lat. -rum beider erster decl. entspricht; mit andern worten: die substantivische flexion dieser drei genitive gleicht dem lat. gen. pl. dritter decl. nicht anders verhält es sich, wie wir sehn werden bei der dreizahl. Die drei casus untereinander verglichen leuchtet ein, dafs der goth. und nord. ausgang -jê -ja dem ahd. -iô gleich zu achten, in letztern mithin für die wurzel nichts übrig sei, als die buchstaben zue; zwischen dem diphthong EI in zueiô müssen also consonantlaute ausgefallen sein, die dem goth. DD, altn. GG in tvaddjê tveggja identisch sind, zugleich erhellt, dafs DD und GG denselben grund fordern, womit die flexion nichts zu schaffen kann. Da nun ferner ein andres die einigung der zweizahl ausdrückendes goth. wort bai leutet, und den formen tvai tvôs tva, acc. tvans tvôs tva auch bai bôs ba, acc. bans bôs ba parallel laufen; so darf sicher angenommen werden, dafs auch ein goth. gen. baddjê amborum gegolten habe, wie er altn. beggja = tveggja bildete. ein ahd. peiô = zueiô scheint jedoch nicht vorhanden, weil in dieser mundart eine der goth. nebenform bajôþs für bai entsprechende überwiegt, welche pèdê lautet und ihren gen. adjectivisch flectiert pèderô. die dreizahl þreis zeigt den gen. þrijê wieder substantivisch, ohne dafs DD vorbräche, wie im altn. þriggja GG, was ein goth. þriddjê gewarten liefse; die verengte form þrijê schließt sich aber dem ahd. gen. driô an. statt zueiô driô sehen wir in spätern ahd. denkmälern die adjectivische flexion zueierô, drierô walten. färöisch nicht allein im gen. truiggja, auch im nom. truiggjir = altn. þrír. den Angelsachsen ist der ältere substantivische gen. tvega bega, später der adjectivische tvegra begra zuständig;

dor. βαδύς

κλειύ gen. κλειδός, ρ. κλειδός
altsl. κλιотъ (Mikl. 36)

vgl. Benfey 2, 289

aber ausser beggja tveggja
auch þriggja þröggra

wo steht ein altn. Tveggi duplex?